



Auf ein Wort, liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!



Finanzkrise, schwächere Konjunktur, vielleicht sogar Rezession. Und die IG Metall fordert acht Prozent mehr Lohn.

**Aber nicht nur das:
Jetzt machen die Metallerinnen und Metaller sogar noch mit Warnstreiks Druck.
Kann mir das mal jemand erklären?**

Ja, bitte. >>

Hat sich Ihre Miete wegen der Finanzkrise verringert? Sind die Lebensmittel-Preise gesunken, weil sich Bänker verspekuliert haben? Hat das 500-Milliarden-Rettungspaket der Bundesregierung für die Banken bei Ihnen für Entlastung gesorgt?

Drei Fragen, die Sie bestimmt mit Nein beantworten. Die Metallarbeitgeber jedoch wollen uns weismachen: Finanzkrise und weniger Geld hätten was miteinander zu tun. Sie bieten mickrige 2,1 Prozent an. Dazu eine lächerliche Einmalzahlung von 0,8 Prozent für zwei Monate. Damit würden nicht einmal die Preissteigerungen wettgemacht. Das ist ein Minus-Angebot.

Acht Prozent für die Metall-Beschäftigten, wie die IG Metall fordert, das wären rund 14 Milliarden Euro im Jahr. Das können die Unternehmen aus ihren Gewinnen bezahlen. Im letzten Jahr betrug der Gewinn 47,7 Milliarden Euro. In diesem Jahr wird er ähnlich hoch. Deshalb ist das Angebot der Arbeitgeber einfach nur unfair.

Die Metall-Arbeitgeber sagen: Wegen der Finanzkrise sei nicht mehr drin. Tatsächlich wollen sie den Beschäftigten ein doppeltes Opfer zumuten. Sie sollen nicht nur als Steuerzahler, sie sollen auch noch als Lohnempfänger Opfer für die von verantwortungslosen Spekulanten verursachte Krise bringen. Die Arbeitgeber tun so, als ob die Folgen der Finanzkrise durch Lohnverzicht abgewendet werden könnten.

Aber was sind 14 Milliarden Euro mehr Lohn im Vergleich zu dem 500-Milliarden-Rettungspaket der Bundesregierung für die Banken? Was sind 14 Milliarden Lohnforderung für 3,6 Millionen Beschäftigte, wenn allein für die Rettung einer Bank, der Hypo Real Estate, 50 Milliarden Euro locker gemacht werden?

Es ist unschwer zu erkennen: Die Arbeitgeber versuchen, die Finanzkrise zu missbrauchen. Sie wollen die bisher schon viel zu geringe Teilhabe der Beschäftigten an den Gewinnen in die Zukunft fortschreiben.

Hiergegen wehren sich die Metallerrinnen und Metaller seit 1. November mit Warnstreiks. Sie machen Druck für einen Tarifabschluss, der sie an den Erfolgen des Aufschwungs teilhaben lässt. Sie ziehen für ein kräftiges Plus vor die Werkstore, damit ihr Geld nicht wie in der Vergangenheit von steigenden Preisen für Lebensmittel, Sprit oder Energie aufgefressen wird.

Die IG Metall will mit einem kräftigen Plus die Binnennachfrage stärken. Denn daran fehlt es. Die IG Metall will dazu beitragen, dass es weiter Wachstum gibt und keine Jobs verloren gehen. Metallerrinnen und Metaller setzen sich mit ihren Warnstreiks und mit ihrer Gewerkschaft für Ziele ein, von denen alle profitieren.

Warnstreiks sind keine behaglichen Auszeiten. Metallerrinnen und Metaller bekommen die Stunden nicht bezahlt, die sie bei Warnstreiks statt an den Arbeitsplätzen verbringen. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin bringt ein ganz persönliches Opfer, um den Druck auf die Arbeitgeber zu erhöhen, damit sie ein deutlich verbessertes Angebot auf den Tisch legen.

Dafür werden Sie sicher Verständnis haben. Und wenn Sie die Metallerrinnen und Metaller unterstützen wollen, dann erklären Sie auch Ihren Freunden, Nachbarn, Kolleginnen und Kollegen: Der IG Metall geht es um mehr - um mehr Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft, um mehr Wachstum für mehr Arbeitsplätze und um mehr Geld für Beschäftigte statt für Spekulanten.